

## Liebeseerklärung an das Strömende



Hubert WEINZIERL  
Schloss Wiesenfelden  
Postfach 40  
D-94343 Wiesenfelden

Mit dieser Liebeseerklärung an das Strömende wird ein Urstück meines persönlichen Seins an die Oberfläche gewirbelt. Ich bin so nahe an der Donau geboren und aufgewachsen, dass ich den Lindenblättern aus unserem Garten zusehen konnte, wie sie der Herbstwind in den Fluss trug.

Als Kind bin ich zwischen Weidenruten auf den Kiesbänken gehockt und habe die flachen Steine über das Wasser tanzen lassen. Und ich habe dem geheimnisvollen Gespräch der wandernden Steine auf der Flusssohle gelauscht.

Da waren die alten Schwarzpappeln, über denen der Rote Milan kreiste, da waren die silbrigen Kopfweidenstrünke, hinter denen meine Märchen verborgen waren und die tiefen Gumpen, in denen der uralte Waller hauste, der nur nachts raubte und nie gesehen und nie gefangen wurde.

Da war der Frühling, der warme milde Wind, der die Haselnusskätzchen aufgeweckt, den Seidelbast und die Kornelkirschblüten gefärbt und die Au in ein Meer von Schneeglöckchen, Buschwindröschen und Josefiblumen verwandelt hat.

Dann kamen die Schlüsselblumen, der Pirolruf und der Duft des Bärlauchs und danach der große Sommer am Strom, in dem sich alle Büsche und Kräuter zum Dschungel der Donauschütten vermählten.

Bis das braune Sommerhochwasser der Regenzeit sich mit den hellgelben Schmelzwassern der Lechalpen vermengte, da wurde die Au grau vom Schlamm und ein Milliardenheer von Mücken peinigte uns beim Fischen auf dickköpfige Aitel, die wir mit roten Frühlirschen gelockt haben. Wir Buben haben die Luftwurzeln der

Waldrebe, unsere Lianen sozusagen, in Stücke geschnitten, getrocknet und geraucht.

Hohlräumige grüne Binsen haben wir uns um den Bauch gebunden, rhabarberblättrige Pestwurzrüte auf den Kopf gesetzt und uns dann den Fluss hinuntertreiben lassen, dabei manchmal schauernd einen kalten versunkenen Steineichenast berührend und von Wasserwirbeln umschlungen.

Das war Leben am Strom und in den Donauauen, dort wurden die Fäden mit den ganz anderen geknüpft.

So etwas wirbelt in mir hoch, wenn ich an das Fließende denke: Es ist Heimat. Heimat, ein Wort der Einzahl, weil sie einmalig, heilig ist. Und deshalb stelle ich mich vor das Heilige, vor das Strömende.



Foto: G. Heilinger

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Weinzierl Hubert

Artikel/Article: [Liebeserklärung an das Strömende 34](#)